

**Festgottesdienst am Buß- und Bettag, 18.11.2015, St. Matthäus München übertragen in  
der ARD und im Hörfunk (B1), 10-11.00 Uhr  
„Machtlos?“**

Liturgie: Stadtdekanin Barbara Kittelberger, Pfr. Gottfried von Segnitz, KR Dieter Breit

Predigt: LB Heinrich Bedford-Strohm

Lektorinnen: Caroline Aufschnaiter, Andrea Wagner Pinggera

Motettenchor ,kl. Instrumentengruppe Saxophon – Solo, Truhenorgel, Cello/Baß, Theorbe, Leitung Benedikt Haag

Orgel: Martin Wiedenhofer

Nr.	Ausführende	Inhalt
0		MAZ Kirche außen, Glocken <i>aufzeichnen</i>
1	Chor + Continuo	Heinrich Schütz: "Herr, auf dich traue ich"  Herr, auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden. Errette mich nach Deiner Barmherzigkeit, und hilf mir aus. Neige deine Ohren zu mir und hilf mir. Sei mir ein starker Hort, ein Hort, dahin ich immer fliehen möge, der du hast zugesaget mir zu helfen.
2	Pfr. von Segnitz Gemeinde Pfr. von Segnitz Gemeinde  Pfr. von Segnitz  Dekanin Kittelberger  Pfr. von Segnitz	Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.  Amen  Der Herr sei mit euch.  Und mit deinem Geist.  Liebe Gemeinde hier in der Matthäuskirche in München und daheim: Heute, am Buß- und Bettag, halten wir inne. Wir denken nach über unsere Wege mit Gott und den Menschen. Und suchen nach Worten für unsere Trauer  Donnerstagabend in Beirut: 44 Tote, 200 Verletzte. Freitagabend in Paris: 132 Tote, 250 Verletzte. Beirut bleibt uns irgendwie fern. Paris trifft uns ins Mark. Gewalt, Terror, Barbarei- wohin sollen wir flüchten? Machtlos? Ohnmächtig? Sind wir ausgeliefert? In unserer Verletzlichkeit suchen wir Zuflucht bei Gott. Weil wir an den Gott des Friedens glauben, hat unsere Hilflosigkeit nicht das letzte Wort. Wir lassen nicht zu, dass die Angst uns lähmt. Wir erheben unsere Stimme, weil wir dem einen Gott vertrauen, der alles Leben geschaffen hat und uns in Christus als seine Kinder angenommen hat.  Der Beter in der Motette von Heinrich Schütz ruft uns ins Gedächtnis: Gut dran ist ein Mensch, der einen starken Hort kennt, zu dem er fliehen und bei dem er sich bergen kann. Gut dran ist er, wenn er in Bedrängnissen und selbst an unerbittlichen Grenzen nicht zu schnell aufgibt.

		Wer betet lässt nicht locker. Er setzt auf Gott, auf sein Erbarmen, sein Eintreten für uns.
3	Orgel	Intonation
4	Orgel + Gemeinde	<p>EG 366, 1+2+5-7 Wenn wir in höchsten Nöten sein</p> <p>1. Wenn wir in höchsten Nöten sein und wissen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hilf noch Rat, ob wir gleich sorgen früh und spat.</p> <p>2. So ist dies unser Trost allein, dass wir zusammen insgesamt dich anrufen, o treuer Gott, um Rettung aus der Angst und Not.</p> <p>5. Drum kommen wir, o Herre Gott, und klagen dir all unsre Not, weil wir jetzt stehn verlassen gar in großer Trübsal und Gefahr.</p> <p>6. Sieh nicht an unsre Sünde groß, sprich uns davon aus Gnaden los, steh uns in unserm Elend bei, mach uns von allen Plagen frei.</p> <p>7. Auf dass von Herzen können wir nachmals mit Freuden danken dir, gehorsam sein nach deinem Wort, dich allzeit preisen hier und dort.</p>
5	Pfr. von Segnitz  Dekanin Kittelberger  Saxophon	<p>Wenn ich bete, suche ich Gott, ich wende mein Herz Gott zu. Mein Innerstes sucht einen Ausdruck <b>Nach oben gerichtete Hände und Augen. Erhobene Arme</b> – so hat Jesus wohl gebetet, so beten Menschen in vielen Kulturen. Was ich sonst verschweige, darf öffentlich werden vor Gott und auch vor anderen. Mein Lob, meine Klage, mein Dank und auch mein Zorn.</p> <p>In geöffnete Hände packe ich alles Schwere und hebe es aus der Tiefe zu Gott. Wenn ich so bete, mit weit ausgestreckten Händen, fühle ich mich schutzlos. Ich bin ausgeliefert gegenüber jedermann. Wehrlos gegenüber Angreifern. Offen wie ein aufgeschlagenes Buch. Kann ich mich so weit öffnen? Mag ich mich so offen zeigen und so offen sein?</p> <p>Melodie „Wer nur den lieben Gott lässt walten“</p>
6	Dekanin Kittelberger  Pfr. von Segnitz	<p><b>Die betenden Hände:</b> Albrecht Dürer hat sie so gemalt. Die Handflächen sind eng zusammengelegt, in unmerklicher Berührung. Verbunden. Sie bringen sie mich zur Konzentration, Es entsteht ein Kraftfeld und Wärme wird spürbar. Vor dem Körper, eng geführt, nahe am Herzen sind sie wie eine Fassung für mich und mein Leben. Ganz nah bei mir im Gespräch mit Gott. ... ..</p> <p>Und doch bleibt da ein Zwischenraum. Er stellt sich meist ganz von alleine ein. Gott hat ihn mir tief eingepflanzt: Einen Raum der Freiheit im innersten Kern. Jeder Beter weiß darum:</p>

		<p>Keiner kann über das Leben verfügen. Es bleibt auch dem eigenen Zugriff geheimnisvoll entzogen. Auch über Gott verfüge ich nicht. So soll es sein.</p>
	Saxophon	Variation zu „Wer nur den lieben Gott...“
7	Pfr. von Segnitz	<p>Wer betet, legt vieles aus der Hand. Die Germanen, so heißt es, haben mit der Geste der <b>gefalteten Hände</b> ihr Leben einem anderen anvertraut. Sie legten ihre Hände in die Hände ihres Herrn und der Herr versprach ihnen Schutz und Fürsorge. Als Christen zeigten sie mit dieser Geste: Wir folgen dem Herrn. Wir hören auf sein Wort und richten uns an ihm aus. Wir vertrauen auf ihn und seine Fürsorge.</p>
	Dekanin Kittelberger	<p>Gefaltete Hände sind ein Zeichen der Ergebung und Demut. Es gibt Situationen, da können wir nichts weiter tun. Ausgeliefert und dennoch gehalten. Verletzlich und dennoch geborgen. In allem was kommt, werden wir immer Gott begegnen. In allem, was auf uns einstürmt, hält und trägt uns der Gott des Friedens und der Barmherzigkeit.</p>
	Chor+ Saxophon	Variation zu „Wer nur den lieben Gott...“
	Pfr. von Segnitz	Im Gebet liegt eine große Kraft, vielleicht ist es die menschlichste Geste überhaupt...
	Dekanin Kittelberger	Und wenn da einer hört und sich meiner annimmt bin ich in Gottes Hand...
8	MotettenChor + Theorbe +Violine	<p>Heinrich Schütz "Herr, wenn ich nur dich habe" "</p> <p>Herr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmacht, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.</p>
9	Pfr. von Segnitz	Wir rufen zu Christus, zu dem wir seit unserer Taufe gehören: Jesus Christus, du bist für uns als Mensch geboren.
	Chor (Männer)	Kyrie eleison.
	Orgel+ Gemeinde	Herr, erbarme dich.
	v.Segnitz	Du bist für uns am Kreuz gestorben.
	Männer	Christe eleison.
	Orgel+ Gemeinde	Christe, erbarme dich.
	v.Segnitz	Du bist für uns vom Tod auferstanden.
	Männer	Kyrie eleison.



		<p>Und dafür sollt ihr dankbar sein.  Das Wort, in dem Christus gegenwärtig ist,  wohne in reichem Maß bei euch.  Belehrt euch gegenseitig und bringt euch zur Vernunft. Tut das in aller Weisheit.  Singt Gott aus vollem Herzen Psalmen, Hymnen und geistliche Lieder.  Denn er hat euch Gnade geschenkt  Alles, was ihr sagt und tut,  soll im Namen des Herrn Jesus geschehen.  Und durch ihn sollt ihr  Gott, dem Vater, danken.  ( Kol 3, 12-17)</p>
13	Orgel+ Saxophon	Choralvorspiel zu EG 382
14	Orgel+Gem einde	<p>EG 382, 1-3 Ich steh´ vor Dir mit leeren Händen, Herr</p> <p>1. Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr;  fremd wie dein Name sind mir deine Wege.  Seit Menschen leben, rufen sie nach Gott;  mein Los ist Tod, hast du nicht andern Segen?  Bist du der Gott, der Zukunft mir verheißt?  Ich möchte glauben, komm mir doch entgegen.</p> <p>2. Von Zweifeln ist mein Leben übermannt,  mein Unvermögen hält mich ganz gefangen.  Hast du mit Namen mich in deine Hand,  in dein Erbarmen fest mich eingeschrieben?  Nimmst du mich auf in dein gelobtes Land?  Werd ich dich noch mit neuen Augen sehen?</p>
15	A.Wagner- Pingerra	<p>Hört das Evangelium bei Lukas im 11. Kapitel: <i>Gemeinde steht auf</i>  Einmal hatte sich Jesus zurückgezogen, um zu beten. Als er sein Gebet beendet hatte,  bat ihn einer seiner Jünger: »Herr, lehre uns beten  – so wie auch Johannes seine Jünger beten gelehrt hat.« Da sagte Jesus zu ihnen:  »Wenn ihr betet, dann spricht so:  Vater, dein Name soll geheiligt werden. Dein Reich soll kommen.  Gib uns das Brot, das wir brauchen – Tag für Tag. Und vergib uns unsere Schuld,  denn auch wir vergeben allen, die uns gegenüber schuldig werden. Und stelle uns  nicht auf die Probe, sondern rette uns von dem Bösen.  (Lukasevangelium 11, 1-4)</p>
16	Lektorin + Gemeinde	<p>Wir bekennen unseren Glauben: <i>Gemeinde steht</i></p> <p>Ich glaube an Gott,  den Vater, den Allmächtigen,  den Schöpfer des Himmels und der Erde.  Und an Jesus Christus,  seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  empfangen durch den Heiligen Geist,  geboren von der Jungfrau Maria,  gelitten unter Pontius Pilatus,  gekreuzigt, gestorben und begraben,  hinabgestiegen in das Reich des Todes,  am dritten Tage auferstanden von den Toten,  aufgefahren in den Himmel;  er sitzt zur Rechten Gottes,  des allmächtigen Vaters;</p>

		<p>von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.</p>
17	Orgel+	Intonation EG 382
18	Orgel+ Gemeinde	<p>EG 382,3. Sprich du das Wort, das tröstet und befreit und das mich führt in deinen großen Frieden. Schließ auf das Land, das keine Grenzen kennt, und laß mich unter deinen Söhnen leben. Sei du mein täglich Brot, so wahr du lebst. Du bist mein Atem, wenn ich zu dir bete.</p>
19	LB HBS	<p>Predigt Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. AMEN Das Gebet, liebe Gemeinde, ist eine universale Kraft. Schon direkt nach den Anschlägen in Paris haben Menschen überall auf der Welt für die Opfer und ihre Angehörigen gebetet. Hillary Clinton twitterte: "Die Nachrichten aus Paris sind grauenhaft. Ich bete für die Stadt und die Familien der Opfer". Die Rockgruppe Pink schrieb: "Unsere Gebete gelten heute Nacht den Menschen in Paris. Wir beten für eure Sicherheit und dass ihr getröstet werdet." Thomas De Maiziere sagte einem Reporter gegenüber: „Wer mag, kann beten. Ich tue es.“ Und die Twittergruppe "#pray for Paris" erreichte in kürzester Zeit unzählige Menschen auf der ganzen Welt. Wer in diesen Tagen betet, bringt sein Erschrecken, seine Fassungslosigkeit zum Ausdruck. Wir teilen das alles mit unseren Mitmenschen. Aber eben nicht nur mit ihnen. Wir teilen es auch mit Gott. Wir bringen unsere Klage, unser Erschrecken vor Gott, in dem Vertrauen, dass Gott das alles hört, dass es nicht verpufft. In der Hoffnung, dass der Hass, der uns wieder seine Fratze zeigt, nicht auch von uns selbst Macht ergreift. Dass die Angst uns nicht überschwemmt. Dass wir all dem etwas entgegensetzen können. Nicht alle halten den weltweiten Gebetsaufruf für eine gute Idee. Bald tauchte im Internet die handgeschriebene Nachricht eines der Zeichner von Charlie Hebdo auf, der Satirezeitschrift, die selbst in diesem Jahr Ziel eines Anschlags gewesen war. „Freunde in der ganzen Welt!“ – heißt es da – „Danke für #pray for Paris, aber wir brauchen nicht mehr Religion, sondern unser Glaube richtet sich auf Musik! Küsse! Leben! Champagner! Freude!“ Wenn das ein Gegensatz wäre, das Beten, das Gespräch mit Gott, das Innehalten auf der einen Seite und die Musik, die Küsse, die Lebensfreude auf der anderen Seite, dann müsste man dem Zeichner rechtgeben. Dann wäre es nachvollziehbar, dass an die Stelle des Gebets der demonstrative Hunger nach Leben träte, eine zur Schau getragene Lebensfreude – sozusagen als Protest gegen die scheinbare Übermacht des Todes in solchen Stunden des Erschreckens. „Wir brauchen nicht mehr Religion“ – im Aufruf des Charlie-Hebdo-Zeichners schwingt noch mehr mit. Eine Skepsis, vielleicht auch Ablehnung gegenüber der Religion, ja jedweder Art des Glaubens. Beten bringt nichts. Religion ist nutzlos. Vielleicht gefährlich. Quelle von Hass und Gewalt. Sie nimmt uns das Leben, anstatt es uns zu schenken. Natürlich kann man den Glauben pervertieren! Man kann Gebete missbrauchen, man kann alles, was Menschen heilig ist, missbrauchen. Doch das ist eben ein Missbrauch! Eine Verkehrung, die nichts anderes ist als Gotteslästerung. Glücklicherweise erleben</p>

wir in unzähligen Biographien das Gegenteil: dass der Glaube das Schöne im Menschen hervorbringt, ihm zur Menschlichkeit verhilft, ihn davon abhält, das Böse zu tun. Ihm hilft, das Leben zu lieben und das Leben aller zu achten. Die vielleicht größte Kraft entfaltet der Glaube da, wo ein Mensch aus Lähmung und Verzweiflung zurück findet ins Leben - und das mag ja auch mit einer ganzen Stadt geschehen. Einen solchen inneren Weg von der Verzweiflung hin zum Vertrauen und zur Zuversicht beschreiben die Gebete der Bibel, wie sie etwa im Buch der Psalmen überliefert sind.

Im Psalm 77 heißt es: „Ich rufe zu Gott und schreie um Hilfe, zu Gott rufe ich und er erhört mich. In der Zeit meiner Not suche ich den Herrn; / meine Hand ist des Nachts ausgereckt und lässt nicht ab; denn meine Seele will sich nicht trösten lassen. Ich denke an Gott – und bin betrübt; ich sinne nach – und mein Herz ist in Ängsten. Meine Augen hältst du, dass sie wachen müssen. Ich bin so voll Unruhe, dass ich nicht reden kann.“

Da bringt jemand seine ganze Not vor Gott. Das Einzige, was ihn davon abhält, ganz stumm zu werden, zu verzweifeln, ist, dass er mit Gott reden kann. Und er bringt in diesem Gespräch mit Gott, das immer wieder auch zum Selbstgespräch wird, auch seinen Zweifel am Handeln Gottes zum Ausdruck. Wir erleben einen Menschen, der an Gotte irre zu werden droht:

“Wird denn der Herr auf ewig verstoßen und keine Gnade mehr erweisen? Ist's denn ganz und gar aus mit seiner Güte, und hat die Verheißung für immer ein Ende? Hat Gott vergessen, gnädig zu sein, oder sein Erbarmen im Zorn verschlossen?“

Aber es bleibt nicht bei diesen Fragen. Die Gefühle wenden sich. Das Vertrauen kommt wieder. Wie kommt das?

Es sind die Geschichten die dem Beter mitgegeben worden sind. Eingeschrieben in seinem Gedächtnis, gespeichert in seiner Seele, tauchen sie auf und verändern ihn. Geschichten, die die Religion über Generationen hinweg tradiert und bewahrt hat: Geschichten von Rettung, und Heilung. Geschichten von Angst und Verzweiflung und von Bewahrung.

„Ich denke an die Taten des HERRN“, sagt der Beter, „ja, ich denke an deine früheren Wunder und sinne über alle deine Werke und denke deinen Taten nach.“ Und dann spricht er davon, wie Gott die Welt geschaffen hat, wie er sein Volk im Schilfmeer vor den Verfolgern errettet hat. Er lässt beim Nachsinnen all diese Geschichten der Errettung zu seinen eigenen Geschichten werden. Und spürt, wie sein Herz wieder frei wird, wie der Trost kommt. Wie die Dunkelheit weicht. Der Ton wechselt von einem Vers zum anderen, ganz plötzlich. Hier wird noch geklagt, im nächsten Vers schon Gott gelobt.

Wer mit den Psalmen betet, liebe Gemeinde, dem geht das oft zu schnell. Im echten Leben brauchen wir manchmal ein ganzes Jahr und noch mehr Zeit dafür. Doch das Ziel steht uns hier in den Psalmen immer vor Augen: Irgendwann soll der Beter wieder Gott und das Leben loben können. Irgendwann soll er wieder Lobpsalmen singen können, die der Seele Sprache geben für etwas, was man nur als Lebensfreude pur bezeichnen kann:

„Ich will dem HERRN singen mein Leben lang und meinen Gott loben, solange ich bin (Ps 104). „Lobe den HERRN, meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!“

Wer zu Gott betet, weiß, dass er seine überschäumende Freude wie auch seinen Kummer, seinen Schmerz, seine Verzweiflung vor Gott bringen kann. Er muss angesichts der Abgründigkeit von Hass und Gewalt nicht beschwörend und am Ende eben doch krampfhaft von Musik, Küssen, Leben und Freude reden, weil er gewiss ist und fest darauf vertraut, dass das finstere Tal keine Endstation ist, sondern der Weg sich wieder öffnen wird hin zum frischen Wasser und zur grünen Aue.

Und wer so fest gegründet ist in der Beziehung zu Gott, der kann vielleicht auch das tun, was von allem das Schwierigste ist: seiner eigenen Fehlbarkeit ins Auge sehen.

Das Beten hilft uns in die Ehrlichkeit mit uns selbst. Wie viele Konflikte könnten entschärft, wie viel Zwietracht zwischen Menschen könnte überwunden werden, wenn wir es nur schaffen würden, ehrlich gegenüber uns selbst zu sein, unsere eigenen dunklen Punkte, unsere Fehler, ja, mit den alten Worten gesagt: unsere Sünden zu erkennen und wirklich den Balken im eigenen Auge zu sehen anstatt den Splitter im Auge des anderen anzuprangern. Deswegen ist es jedes Mal ein großer Friedensakt, wenn wir Buße tun, wenn wir wie heute am Buß- und Betttag ein Bußbekenntnis ablegen und damit den ersten großen Schritt in die Freiheit gehen und dann die Vergebung zugesprochen bekommen und spüren, wie sich die Freiheit in uns immer mehr ausbreitet.

Dass wir genau darauf hoffen dürfen, wenn wir unsere Sünde bekennen, das haben schon die Psalmbeter zum Ausdruck gebracht.

„Denn meine Sünden gehen über mein Haupt;“ – heißt es im 38. Psalm – „wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer geworden. Meine Wunden stinken und eitern um meiner Torheit willen. Ich gehe krumm und sehr gebückt; den ganzen Tag gehe ich traurig einher. Aber ich harre, HERR, auf dich; du, Herr, mein Gott, wirst erhören“ (Ps 38,5-7.16).

Der Buß- und Betttag ist der Tag der Ehrlichkeit gegenüber uns selbst. Es ist der Tag der Besinnung für jeden Einzelnen von uns. Aber es ist auch der Tag der Besinnung und des Gebets für unser Land. Ja, es gibt viel zu beten!

Ich klage heute Gott, dass wir das Leid anderer so schnell vergessen. Wir vergessen so schnell, dass alle Menschen Gottes Kinder sind, geschaffen zu seinem Bild – in Paris, in München, in Erbil oder in Damaskus – alle unendlich kostbar. Wir haben so lange weggeschaut, als in den Flüchtlingslagern des Nahen Ostens das Geld für die Nahrung ausging. Und jetzt haben es viele nicht mehr ausgehalten und sind hierher geflüchtet. Und ich bitte Gott, er möge uns Kraft geben, dass wir ihnen beistehen.

Uns davor bewahren, wieder wegzuschauen. Und wenn die Sorge überhand zu nehmen droht, bitte ich um den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit! Dass diese Bitten in Erfüllung gehen, das, liebe Gemeinde, erleben wir. Der Heilige Geist, der Tröster und Bewahrer der Schwachen, hat so viele Helferinnen und Helfer in unserem Land! Wir dürfen Gott loben für die Revolution der Empathie, die unser Land erlebt hat und noch immer erlebt. Der Bogen vom Klagegebet über das Bußgebet bis hin zum Dank- und Lobgebet, den wir in den biblischen Psalmgebeten finden, der kann auch zu so etwas wie der Grundmelodie dem cantus firmus, unseres eigenen Lebens werden. Und wenn wir für unser Land beten, wenn wir für die Welt beten, dann kann die Bewegung von der Klage über die Buße zum Dank und zur Hoffnung auch zur Grundmelodie für unser Land und für die Welt werden.

Wir folgen darin dem Weg, den Christus selbst gegangen ist. Zerbrechlich, verwundbar, von der Klage zum Lobgesang. Es ist der Weg, das Böse mit Guten zu überwinden.

Ich weiß, dass viele Menschen diesen Weg mit uns gehen. Menschen, die sonst gar nichts mehr haben, wovon sie leben können. Als ich im vergangenen Jahr im Nordirak war und mit den Menschen, die vom IS aus Mossul vertrieben worden waren, Gottesdienst gefeiert habe, da habe ich spüren können, wie die Kraft da war, die sie in all dem Fürchterlichen, was sie erlebt haben, trägt. Wir Kirchen sind mit unseren Gemeinden überall auf der Welt ein großes globales Netzwerk, ein „global player“. Wir sind auch ein großes globales Gebetsnetzwerk, ein „global prayer“.

Das Gebet ist eine universale Kraft. Es trägt in Freude, Kummer und Leid. Es verbindet uns über die Kontinente hinweg. Es ist eine große Kraft, die auch die Gräben zwischen den Religionen überwinden kann. Eine Kraft, die uns in Bewegung setzt, dass wir handeln. Eine Kraft, die wirkt, dass endlich Friede werde.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. AMEN



	KR Breit	Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen, beständigen Geist.
	Gemeinde	Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.
	KR Breit	Erfreue mich wieder mit deiner Hilfe, und mit einem willigen Geist rüste mich aus. Amen
22	MotettenCh or	Felix Mendelssohn Bartholdy: "Wirf dein Anliegen auf den Herrn" Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen, und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen. Denn seine Gnade reicht so weit der Himmel ist, und keiner wird zuschanden, der seiner harret.
23	KR D. Breit	Lossprechung <i>Gemeinde steht auf</i>  Gott kennt unsere Schattenseiten und Grenzen. Er will sie wandeln in Weite und in Licht. Er bewegt uns zum Glauben, zur Hoffnung und zur Liebe. Wo wir ernsthaft seine Vergebung erbitten, da zeigt er sein Erbarmen. Und groß ist im Himmel die Freude über alle, die verloren waren und gefunden wurden.  Vor dem heiligen Gott frage ich eine jede und einen jeden von euch: Bekennst du, dass du gesündigt hast? Bereust du deine Sünden und bittest du um die Vergebung deiner Sünden im Namen Jesu Christi, so antworte: Ja.
	Gemeinde	Ja
	KR Breit	In der Vollmacht, die der Herr seiner Kirche gegeben hat, spreche ich euch die Freiheit zu, die Gottes Gnade schenkt: Euch sind eure Sünden vergeben. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des + Heiligen Geistes. Amen.
24	Intonation	EG 58 Nun laßt uns gehn und treten
25	Orgel+ Gemeinde	EG 58, 1 Nun lasst uns gehen und treten mit Singen und mit Beten zum Herrn, der unserm Leben bis hierher Kraft gegeben.
	Pfr. v.Segnitz	Du segensreicher Gott, wo deine Güte uns berührt und beschenkt, werden wir einander zum Segen. Wir bitten dich für uns in unseren Zeiten, dass wir einander beistehen: Arme und Reiche, Männer und Frauen, Gesunde und Kranke, Einheimische und Fremde.
	Orgel+ Gemeinde	11. Sprich deinen milden Segen zu allen unsern Wegen, lass Großen und auch Kleinen die Gnadensonne scheinen.
	B.Kittelber ger	Du liebender, versöhnender Gott, Wir bitten um Frieden in unserer Stadt, in unserem Land, in Europa, auf der ganzen Welt.

		<p>Stärke die Menschen, die Frieden stiften. Und nimm dich auch derer an, die Unfrieden säen. Vertreibe die Feindbilder aus den Köpfen. Schaffe Recht und Frieden, wo Krieg herrscht und Gewalt ausbricht.</p>
	Orgel+Gem einde	10. Schließ zu die Jammerpforten und lass an allen Orten auf so viel Blutvergießen die Freudenströme fließen.
	v.Segnitz	<p>Du hilfreicher Gott, Unser Leben mit seinen Grenzen hast du angenommen. Gib, dass der Lobgesang zu Dir aufsteigt, wo Menschen glauben, lieben, hoffen. Wir befehlen Dir die an Leib und Seele Kranken an, die Trauernden, die Sterbenden, alle, die um sich und andere bekümmert sind.</p>
	Orgel+Gem einde	12. Sei der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berater, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.
	B.Kittelber ger	<p>Tröstender Gott, Unser Suchen und Tasten geht nicht ins Leere. Du schenkst uns ein Leben, das Zukunft hat. Wir beten dich an Durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Bruder Aus der Kraft des Heiligen Geistes. Amen.</p>
	Orgel+Gem einde	14. Und endlich, was das meiste, füll uns mit deinem Geiste, der uns hier herrlich ziere und dort zum Himmel führe.
26	LB HBS	<p>Vaterunser Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.</p>
27	LB HBS	<p>Liebe Radio- und Fernsehgemeinde, wir freuen uns, dass Sie diesen Gottesdienst mit uns gefeiert haben und verabschieden uns von Ihnen, während wir hier in St. Matthäus das Abendmahl feiern. Gehen Sie in diesen Tag mit Gottes Segen:</p> <p>Der Herr segne euch und behüte euch Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch und sei euch gnädig Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden. Amen</p>
28	Orgel + Saxophon	Musik zum Abendmahl